

## D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ        Osteuropa

DGJA       Rußland

**Herrschaft**

### AUFSATZSAMMLUNG

**21-3       *Die 'Alleinherrschaft' der russischen Zaren in der 'Zeit der Wirren' in transkultureller Perspektive* / Diana Ordubadi ; Dittmar Dahlmann (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, Bonn University Press 2021. - 377 S. : Ill. ; 24 cm. - (Macht und Herrschaft ; 10). - ISBN 978-3-8471-1241-9 : EUR 55.00  
[#7293]**

Mit der prägnanten Triade „Orthodoxie, Autokratie und Nationalität“ [Православие, Самодержавие, Народность] charakterisierte 1833 der russische Bildungsminister Sergej Uvarov die bis zum Ende des Zarentums gültige und heute wieder aktuelle, spezifisch russische Staatsideologie.<sup>1</sup> Sie bezeichnet die für Rußland typische, im Westen gemeinhin mit Unrechtherrschaft sowie Diktatur identifizierte Herrschaftsform. Ihr ist der von den beiden Bonnern Osthistorikern Diana Ordubadi und Dittmar Dahlmann herausgegebene Sammleband<sup>2</sup> gewidmet. Dieser ist Ergebnis des Teilprojekts Samoderžcy i edinoderžavie [Selbstherrscher und Alleinherrschaft] - *Die Begründung des zentralistischen Alleinherrschaftsanspruches der russischen Zaren in der ‚Zeit der Wirren‘ unter besonderer Berücksichtigung der Auswahl- und Berufungsverfahren von Boris Godunov und Michail Romanov* (Leitung: Prof. Dr. Dittmar Dahlmann/Prof. Dr. Martin Aust, Osteuropäische Geschichte, Universität Bonn), welches zum Bonner Sonderforschungsbereich 1167 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) *Macht und Herrschaft - Vormoderne Konfigurationen in transkultureller Perspektive*<sup>3</sup> gehört.

Der Sonderforschungsbereich ist natürlich dazu prädestiniert, auch die spezifischen Machtverhältnisse in Rußland einmal komparativ aufzuarbeiten und

---

<sup>1</sup> Vgl. auch ***Geschichte Russlands*** : vom Mittelalter bis zur Oktoberrevolution / Manfred Hildermeier. - München : Beck, 2013. - 1504 S. : graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - (Historische Bibliothek der GerdaHenkel-Stiftung). - ISBN 978-3-406-64551-8 : EUR 49.95 [#3107]. - Hier S. 855. - Rez.: **IFB 13-3**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz379513269rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1217132732/04>

<sup>3</sup>

<https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/257731206?context=projekt&task=showDetail&d=257731206&> [2021-07-17].

nach Analogien in anderen Hemisphären zu suchen.<sup>4</sup> Auf diese Weise werden einige überraschende Parallelen zu Japan, Kaschmir, Kastilien, dem Karolingerreich und Byzanz entdeckt, welche die Verhältnisse in Moskau im neuen Licht erscheinen lassen.

Die dreizehn Beiträge des Sammelbandes behandeln folgende fünf Forschungsschwerpunkte: 1. *Autokratische Herrschaftsmodelle und ihre Machtinstrumente*, 2. *Herrscherwahlverfahren, Herrschaftseliten und Machtübergänge*, 3. *Moskau als drittes Rom? Die Bedeutung der religiösen Ideen für ‚Macht‘ und ‚Herrschaft‘*, 4. *Machtbehauptungen in einer politisch-sozialen Krisensituation* und 5. *Die Rolle der Frauen*. Fraglos werden damit sehr wichtige Aspekte autokratischer Herrschaft in der Vormoderne erfaßt.

Der Sammelband beginnt mit der Profilierung der Zarenmacht in der ‚Zeit der Wirren‘, die Christoph Witzzenrath im ersten Beitrag, aus der Sicht eines Zeitgenossen, des einflußreichen Klerikers Avraamij Palicyn, schildert. Für diesen spielte die erfolgreiche Abwehr der Versklavung in den südlichen Grenzgebieten die entscheidende Rolle für die Legitimierung des „guten“ Herrschers. Den Blick auf die Verhältnisse während der ersten Shogunate gerichtet, untersucht Christian Werner dann das Zusammenspiel der Interessen eines militärischen Führers und der Eliten bei politischen Entscheidungen und der Machtaufteilung.

Der nächste Themenkreis erörtert zentrale Aspekte der Verfahren zur Wahl der Herrscher. Dazu gehören die Einflußnahme der verschiedenen Herrschaftseliten auf die Wahl und der nicht immer reibungslose Machtübergang. Zunächst arbeitet Diana Ordubadi die Unterschiede im Berufungsverfahren von Michail Romanov und Boris Godunov heraus, und Theresa Wilke analysiert die politischen Kräfteverhältnisse zur Zeit der Utpala-Dynastie (855 - 939) in Kaschmir anhand der Arbeiten Kalhaṇas, eines hochgestellten Zeitzeugen. Die Konkurrenz zwischen Hof und Shogunat bei der Besetzung des Throns im frühmittelalterlichen Japan beschreibt dann ausführlich Shigekazu Kondo.

Eine konstitutive Funktion bei der Legitimierung der neuen Zarenmacht kam dem Bezug auf die Orthodoxie und ihre heiligen Städte zu, und das manifestierte sich, wie David Khunchukashvili darlegt, in der Idee von Moskau als drittem Rom. Auf diese Weise tritt es in die Nachfolge Konstantinopels, das dem Sturm der Osmanen nicht widerstehen konnte. Das seinerseits,

---

<sup>4</sup> Mit der besonderen Machtstruktur in Rußland, die nicht nur das Zarenreich prägte, beschäftigen sich ohne einen explizit komparativen Ansatz zwei weitere Arbeiten aus jüngster Zeit: **Das russische Imperium**: von den Romanows bis zum Ende der Sowjetunion / Dietrich Geyer. Hrsg. von Jörg Baberowski und Rainer Lindner. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2020. - IX, 468 S. : Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-066499-7 : EUR 39.95 [#6941]. - Rez.: **IFB 20-2**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10339> - **Die Geburt des Russländischen Imperiums** : Herrschaftskonzepte und -praktiken im 18. Jahrhundert / Ricarda Vulpius. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2020. - 610 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beiträge zur Geschichte Osteuropas ; 53). - Zugl.: München, Univ., Habil.-Schr., 2018. - ISBN 978-3-412-51818-9 : EUR 80.00 [#6993]. - Rez.: **IFB 20-4**  
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10465>

wie Konrad Vössing zeigt, einst von Konstantin zur neuen Residenz und zum zweiten Rom erhoben wurde. Nicht um eine weitere heilige Stadt, sondern um einen heiligen Ort für die Gläubigen, um das Kloster als Raum der Sozialdisziplinierung und des Strafens sowie der sozialen Fürsorge und der „Korrektur der Seele“ geht es Ekaterina Makhotina in ihrem Beitrag.

Politisch-soziale Krisensituationen, wie sie in Rußland nach dem Tod Ivan IV. und dem Ende der Rurikiden-Dynastie eintrat, stellen für die Machtbehauptung eine besondere Herausforderung dar. Das während der „Wirren“ in Moskau entstandene Machtvakuum versuchten selbsternannte Usurpatoren, falsche Dmitrij, für sich zu nutzen, wobei sie von interessierten Kreisen im In- und Ausland unterstützt wurden. Gleich zwei Beiträge widmen sich dem russischen „Pseudodemetrius“. Auf mögliche Vorbilder geht Daniela Mathuber näher ein, und Dittmar Dahlmann dokumentiert das beachtliche Echo dieser Figur in der Publizistik und Literatur West- und Mitteleuropas vom frühen 17. bis ins 20. Jahrhundert. Den Blick auf jugendliche Herrscher als Spielball der Macht lenken ferner Mechthild Albert und Lena Ringen und untersuchen speziell das Verhältnis von minderjährigen Thronfolgern und ihren Ratgebern im Kastilien Alfons' XI.

Abschließend beschäftigen sich noch zwei Beiträge mit der Rolle von Frauen auf der höchsten Machtebene. Diana Ordujadi läßt in ihrem Beitrag über die erste gekrönte russische Zarin Marina Mnischevich deren letztlich nur begrenzten Möglichkeiten der direkten Einwirkung auf politische Entscheidungen erkennen. Anhand von ostfränkischen Herrscherurkunden versucht Linda Dohmen den Einfluß der Königinnen auf Entscheidungen der Männer aufzuspüren. Freilich saßen sie nicht direkt an den Schalthebeln der Macht, was später immerhin einige Zarrinnen erreichten. Ein eindrucksvolles Beispiel liefert Katharina II. In Deutschland hat, selbstverständlich in einem völlig anderen politischen System, erstmals Angela Merkel als Bundeskanzlerin eine vergleichbare herausragende Position erreicht.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10959>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10959>